

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Sonntag.

Dienstag, den 9. September 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 1/2 M., im Bezirk 2 M. 30 S. Einrückungsgebühr: die jeweilige Seite 9 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachdem Seine Königliche Majestät vermähe höchster Entschlieung vom 20. v. Mts. dem **Evangelischen Verein in Calw**, welcher seinen rechtlichen Wohnsitz daselbst hat, auf Grund der vorgelegten Statuten die juristische Persönlichkeit gnädigst zu verleihen geruht haben, wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Calw, den 3. September 1879.

R. Oberamt.
Flarland.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde beabsichtigt, einen Arrest zu erbauen, und die erforderlichen Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submiffion zu vergeben.

Nach dem Ueberschlag betragen dieselben:

- | | |
|--------------------|-------|
| 1) Grabarbeit | 10 M. |
| 2) Maurerarbeit | 394 " |
| 3) Gypferarbeit | 100 " |
| 4) Zimmerarbeit | 426 " |
| 5) Schreinerarbeit | 92 " |
| 6) Glaserarbeit | 14 " |
| 7) Schlosserarbeit | 130 " |
| 8) Hafnerarbeit | 4 " |
| 9) Flächnerarbeit | 40 " |

Niß, Ueberschlag und Affordsbedingungen sind beim Schultheißenamt Ernstmühl zur Einsichtnahme aufgelegt, woselbst auch die Offerte, welche den Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis

Samstag, den 13. d. M.,
Mittags 2 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben sind.

Calw, den 6. September 1879.

A. A.:
Oberamtsbaumeister.
Rüßle.

Verkauf.

In der Schuldenfache des Joh. Schabe, Fuhrmann, wird R. oberamtsgerichtl. Auftrag zu Folge am

Donnerstag, den 11. d. M.,
von Morgens 9 Uhr an,

verkauft:

- zwei Pferde sammt Pferdegeschirr,
- ein zweispänniger aufgerichteter Leiterwagen sammt Zugehör,
- ein Faß, allerlei Hausrath,
- ein Pflug, ein Schlitten,
- ca. 6 Klafter Holz.

ein Wagen Kohlen und Krämer Waaren, ca. 30 Ctr. Heu und Dehnd und Früchten.
Den 5. September 1879.
Schultheißenamt.
Fre y.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Gewerbe-Verein.

Die R. Centralstelle für G. u. H. empfiehlt angelegentlich Vereinen die Anschaffung der Schrift: „Handausgabe der Gewerbe-Ordnung mit den Ausführungs-Bestimmungen des Reichs und Württembergs nebst vielen Erläuterungen zum richtigen Verständniß von Reg.-Assessor Schicker“. Mitglieder, welche Lust haben, dieses Werk anzuschaffen, mögen sich in den nächsten Tagen an den Unterzeichneten wenden.

Auf diesem Wege kann das Exemplar um 1 M bezogen werden, während 1 Exemplar später 3 M kostet.

Der Vereins-Vorstand
Ramsperger.

Calw.

Eine neue Sendung sehr guter

außstäblener

Mühlisägen

6 und 6 1/2 Fuß empfiehlt

Friedr. Müller
am Markt.

Vorhangstoff und Draperien

in allen Breiten, in schönster Auswahl empfiehlt

Wilh. Helmmaier,
Bischoffstraße.

Mostpreßtücher

in bekannter bester Qualität empfiehlt billigt

Rapp, Sailer.

Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemberg. Staats-Schuldensahlungs-Kasse und für Privaten, sowie

Quittungs-Formulare

für beliebige Zahlungen, empfiehlt zu gef. Abnahme die **M. Delschläger'sche** Buchdruckerei.

Ulmer-Münsterloose

sind zu haben bei

Emil Georgii.

Calw.

Neue holl.

Voll-Häringe

pur Milchner sind angekommen bei Friedr. Müller am Markt.

2 Ellen breiten

Sack-Zwilch

besten Qualität verkauft billigst Färber Schönlen.

Aus Auftrag ist eine

Mosterei

zu verkaufen, bestehend in 4 Pressen mit eisernen Spindeln, 3 einfache zu je 1 Sack, und eine Doppelpresse zu 2 Säcken, dazu eine Obstmühle mit Steinwalzen, Alles im Jahr 1877 neu eingerichtet. Die Pressen können auch einzeln gekauft werden. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Oberhaugstett.

Samstag, den 13. d. Mts., wird

früher Kalk

ausgenommen in der Ziegelei von Raible.



Guter Most u. Geseidewein
à 12, 15, 20 S per Liter, garantiert ohne Traubenzucker, ohne chemische Zusätze wird versendet von 30 Liter an. Solide Abnehmer und Agenten wollen gest. Anfragen richten sub Chiffre S. 4758 an Rudolf Woffe in Stuttgart.

Einen Oyal-Ofen
samt Vorherble hat aus Auftrag zu verkaufen
Carl Seitz, Hafner.

Neues Sauerkraut
verkauft
Christoph Widmann.
Im Krauteinschneiden
empfiehlt sich
der Obige.

Zwei alte, noch gut erhaltene
Fässer,
1 Eimer und 186 Ltr. haltend, sind zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Schneider Stadel.

Athenbera
Knecht-Gesuch.
Zu sofortigem Eintritt wird ein tüchtiger Ackerknecht zu 2 Pferden gesucht.
P. Abel.

Weil der Stadt.
Eine große
Mostpresse
mit eiserner Spindel verkauft
Carl Riehle
z. Rappen.

Vorläufige Anzeige.

Auf der Durchreise nach Cannstatt zum Volksfest wird in nächster Woche

Peto Böhm's

Grosses mechanisches Automaten-Theater
mit beweglichen Figuren

in der elegant erbauten Bude auf dem Brühl eintreffen.
Unterzeichneter erlaubt sich einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, dieses Geschäft nicht mit gewöhnlichen Marktgeschäften oder Ambulanten zu verwechseln, da ich in den größten Städten mich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte und vom Gewerbe-Comité nach Freudenstadt zu den dort stattgefundenen Festlichkeiten berufen wurde. Hoffe auch hier auf gütige Besuche. Das Nähere die Zettel.
P. Böhm, Direktor.

Calw. Frucht-Preise am 6. September 1879.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Reis	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Be- trag	Den- tiger Ver- kauf	Im Reis gebil.	Höcher Preis		Bäcker Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. vo Durch- schnittspreis mehr wenig.		
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
Wazzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, gem	—	44	44	44	—	10	75	10	66	10	60	469	25	—	—	37
Berke	—	3	3	3	—	—	—	7	80	—	—	23	40	—	—	—
Dinkel, alter	—	67	67	67	—	8	—	7	53	7	20	504	95	—	—	2
neuer	—	63	63	23	40	6	20	6	3	6	—	141	20	—	—	—
Haber alter	70	19	89	59	30	8	20	8	5	8	—	475	—	—	—	9
neuer	—	38	38	38	—	6	10	6	2	6	—	228	90	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	70	234	304	234	70	—	—	—	—	—	—	1842	70	—	—	—

Stadtschultheissenamt.

Calw. Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranenergebnis vom 6. Sept. 1879.

Quant.	Gat- tung	Gewicht pr. Sri.			Preis per Simri.					
		höch- stes	mitt- leres	nied- eres	höch- ster	mitt- lerer	nied- erster			
Sri.	Kernen	29	28	28	3	13	2	98	2	95
Sri.	Dinkel	16	16	15	1	27	1	20	1	8
Sri.	Haber	18	17	17	1	48	1	36	1	35
Sri.	Berke	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sri.	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sri.	Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sri.	Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

K. Standesamt Calw.

Vom 1. bis 7. September 1879.

Geborene.

29. Aug. Anna Sophie, Tochter des Daniel Nico-
laus Herion, Strickers hier.

31. Aug. Carl Friedrich, Sohn des Ludwig Gustav
Schlaetter, Seifenfabrikanten hier.
3. Sept. Marie Emilie, Tochter des Christian
Griesler, Strumpfweders hier.
5. „ Sophie Marie, Tochter des Christian Rein-
hardt, Seblers hier.

Getraute.

7. Sept. Joh. Wilhelm Jourdan, Cigarrenmacher
hier, mit Theresia Maier von Burgrieden
Dl. Laupheim.

Gestorbene.

4. „ Gottlieb Weitbrecht, Buchhändler hier,
75 Jahre alt.
5. „ Rosine Hirner led. von Sulz, 68 Jahre alt.
5. Sept. Wilhelm, Sohn des Adolph Biegler,
Mechgermeisters hier, 14 Tage alt.
6. „ Juliane geb. Pinkenheil, Wittwe des
Friedrich Stroh, Tuchmachers hier, 67
Jahre alt.
6. „ Georg Michael, Sohn des Josef Schulz,
Maurers hier, 9 Wochen alt.

Bei der im Juli und August 1879 abgehaltenen ersten theologischen
Dienstprüfung sind u. a. mit Erfolg bestanden und zur Verehrung von
Pfarrgehilfen-Diensten für befähigt erklärt worden: Fehrer, Jakob, von Stamm-
heim, Dtl. Calw. Umfried, Otto, von Nürtingen.

— Leonderg, 4. Sept. In Kenningen erlaubten sich junge
Leute einen Spass mit einem älteren Manne, der dabei die Treppe
hinabfiel und sich am Fuße verletzte; er lief noch einige Tage hinkend
einher, ist aber gestern dem Starrkrampf erlegen. — In unsern
Waldungen hat es immer noch Hochwild, leider aber auch Wilderer,
die ihm nachstellen; so singen neulich drei Männer von G. einen
Hirsch in einer Drahtschleife sie wurden aber entdeckt und vor die
Schranken geliefert. Leider ist der Hauptanfänger vor seiner Ein-
lieferung durch das Rothhausfenster in G. entsprungen und wurde bis
jetzt nicht beigebracht. Einer weiteren Bande kann man ebenfalls
auf die Fährte.

— Stuttgart, 3. September. Die allgemeine Anerkennung,
welche die Ausstellung der Ausstattung einer Braut aus bürgerlichen
Kreisen im vorigen Jahre gefunden hat, veranlaßt den Württembergischen
Kunstgewerbeverein, den Gedanken, welcher jener Ausstellung zu
Grunde lag, in diesem Jahre weiter zu verfolgen. Der Verein be-
absichtigt daher, mittelst einer im Dezember 1879 abzuhaltenden
Weihnachtsausstellung, welche sich auf alle Gebiete des Kunstgewerbes
erstreckt, gute kunstgewerbliche Erzeugnisse hervorzurufen und denselben
in weiten Kreisen Eingang zu verschaffen. Diese Erzeugnisse sollen
sich durch gute, dem Material entsprechende Formen, durch richtige
Verhältnisse und korrekte Ausführung auszeichnen und den Bedürfnissen
des Lebens entsprechen. Die Ausstellung soll auf württembergische
Erzeugnisse nicht beschränkt sein. Mit der Ausstellung ist eine Lot-
terie verbunden, aus deren Ergebnissen 40000 M. zur Bestellung
bezw. zum Ankauf von Ausstellungsgegenständen verwendet werden
sollen, und zwar 7/8 für württembergische und 1/8 für nichtwürttem-
bergische Erzeugnisse.

— Stuttgart, 4. September. An den Vortrag des Berichtes
über die heutige Tuchmesse wird eine Erörterung darüber angekündigt,
ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn etwa zwei Wochentage ausschließ-
lich für den Engros-handel bestimmt würden und der Detailhandel
(nicht unter 1/2 Stück) alsdann am 3. Tage ähnlich wie in Ulm,
Frankfurt und Leipzig zugelassen würde. Das Ergebnis derselben
geht dahin, daß abgesehen davon, daß voraussichtlich gegen die
Neuerung seitens der hiesigen Tuchgeschäfte entschieden angekämpft
würde, kein Grund vorliege, der Tuchmesse ihren seitherigen Charakter
als Engrosmarkt zu entziehen.

— Ludwigsburg, 5. Sept. Vorgestern erhängte sich der
„L. Ztg.“ zufolge im Zuchthausgarten ein lebensmüder Sträfling
mit seinem Halstuche.

— Aalen, 4. Sept. Zur Ergänzung des Berichtes über den
seltsamen Fluchtversuch eines Gefangenen, sowie über dessen Wiederfest-
nahme und darauffolgenden Tod kann ich die Mitteilung machen,
daß der Tod rein in Folge von Verblutung eintrat. Der erste
Schuß des Sergeanten traf den Fliehenden gar nicht, der zweite durch-
bohrte die Weichteile eines Oberschenkels und zerriß die Hauptschlag-
ader. (Die Schußweite betrug ca. 300 Meter.) Die Sektion er-
gab keinerlei von dem gefährlichen Sprung herrührende äußere oder
innere Verletzung, ja nicht einmal eine Hautschürfung konnte entdeckt
werden. Die Strafe, welche der Flüchtling zu gewärtigen hatte, betrug
5 Jahre 4 Monate Gefängnis.

— Rottenburg, 4. Sept. Der hiesige Bürger und früherer
Restaurationswirth Motter, wollte gestern Morgen mit dem ersten
Zug nach Ulbingen fahren, um wegen einem Herzleiden bei einem
Professor Hilfe zu suchen. Als eben der Zug am Bahnhof anfuhr
und er sich zum Einsteigen parat machen wollte, wurde er von einem
Herzschlag getroffen und sank zum Schrecken der Zusehenden todt
zu Boden.



— Offenb. 5. September. Der Ertrag der Reben, der bei der ungünstigen Witterung ohnedies nur geringe Aussicht bot, mindert sich täglich, indem die schönsten Trauben durch den Pilz und fog. Schwarzreiser zu Grunde gehen.

— Mülhausen, 3. Sept. Die „N. M. Ztg.“ schreibt: Ein Akt brutaler Rohheit ist in der Nacht vom 31. August auf den 1. Sept. in Dornach vorgefallen. In dieser Nacht wurden die Jagdhunde der Herren Bauer, Boury, Hoeler und Häfely durch mit Strychnin vermengte Cervelatwürste vergiftet. Auch eine Kage wurde das Opfer dieses Substanzschicks. Die Würste wurden den Thieren über die Einfriedigung der Hühner zugeworfen. Dieselben müssen furchtbare Schmerzen ausgestanden haben, denn sie hielten furchtbar und bissen den Kall von der Wand. Die vier Hunde repräsentieren einen Werth von 1200 M. Im vorigen Jahre wurde dem Herrn Eduard Müller in Dornach ein werthvoller Jagdhund auf die nämliche Weise getödtet, ohne daß es gelungen wäre, den Thäter anständig zu machen.

— Straßburg, 4. September. Die Idee der Straßenbahnen auf dem Lande macht immer größere Fortschritte. Die Linien von Schlettstadt nach Markolsheim, von Schlettstadt in's Weilerthal und von Straßburg nach Markolsheim sind als beschlossen zu betrachten und es werden mehrere andere von wichtigen Ortschaften verlangte Verbindungslinien studirt.

— Augsburg, 3. September. Der Gebrauch der Bierpressionen ist durch den Magistrat verboten worden.

— Düsseldorf, 30. Aug. Die „Düsseld. Ztg.“ schreibt: Unglaublich aber wahr ist es, daß man zu Anfang dieser Woche einem Ackerer auf der linken Rheinseite die Wiese abgemäht, Heu gemacht und fortgefahren hat, ohne daß der Eigentümer eher etwas davon gewahr wurde, als bis er gestern seine Wiese zu besichtigen kam. Von den Dieben hat man keine Spur.

— Berlin, 4. Sept. Die „Post“ erzählt aus Wien, daß die Einleitungen zur Verhandlung wegen Abschlußes eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich binnen Kurzem beginnen werden.

— Berlin, 4. Septbr. Was die Arbeiten des am 15. Sept. zusammentretenden Bundesraths betrifft, so sind aus der vorigen Session unerledigt geblieben die drei Vorlagen betr. die Eisenbahngütertarife, das Gesetz für die Eisenbahnen im deutschen Reiche und über die zweijährigen Budgetperioden. Außerdem erübrigt zunächst noch die umfangreiche Arbeit des Erlasses von Ausführungsbestimmungen zum Zolltarif, zum Nahrungsmittelgesetz u. s. f. Doch darf man, schreibt die „Nat.-Ztg.“, annehmen, daß weitere legislatorische Arbeiten bevorstehen, da eine verhältnismäßig so frühe Berufung des Bundesraths beliebt worden ist.

— Berlin, 5. Sept. Eine charakteristische Szene spielte sich am Mittwoch Abend auf dem hiesigen Ostbahnhof ab. Der bekannte russische General v. Slobodoff, welcher sich dort rechtzeitig vor Abgang des Zuges eingefunden hatte, um aus Anlaß des Kaisermanövers nach Königsberg zu reisen, okkupirte ohne Weiteres, ohne sich einen Platz anweisen zu lassen, ein Coje im Schlafwagen und ließ sich in derselben häuslich nieder. Kurz vor der Abfahrt verlangte der betreffende Beamte von dem General das Billet; Herr v. Slobodoff hatte aber weder ein solches gelöst, noch vermochte er sich, weil er nur russisch spricht, mit dem Schaffner zu verständigen. Der General sollte den Wagen verlassen, er weigerte sich dessen aber in entschiedenster Weise, so daß dem Schaffner nichts übrig blieb, als den Zugführer herbeizuholen. Schließlich wurde Herr v. Slobodoff recognoscirt und man machte in Folge dessen gute Miene zum bösen Spiel, indem man ihn die Reise ohne Billet antreten ließ in der Voraussetzung, daß er ein solches auf einer späteren Station nachlösen werde.

— Kiel, 1. Sept. Einige Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure, der in der vergangenen Woche seine diesjährige Hauptversammlung in Hamburg hielt, hatten bei einem Ausfluge nach Kiel Gelegenheit, im dortigen Hafen einem sehr interessanten Hebungsvoruche nach der Reith'schen Methode, welchen die kais. Admiralität anstellen ließ, beizuwohnen. Diese neue Methode beruht auf der bekannten Thatsache, daß Kohlenäure, welche durch enormen Druck tropfbar flüssig gemacht ist, durch Entlastung wieder in gasförmigen Zustand zurückversetzt wird. Zu erwähntem Voruche war ein Granitblock von 350 Ztr. Gewicht im Hafen versenkt worden, ein Taucher begab sich in die Tiefe und befestigte einen mit komprimirter, also tropfbar flüssiger Kohlenäure gefüllten eisernen Behälter, von dem 5 durch Hähne geschlossene Röhren in einen zusammengefalteten Ballon von Segeltuch und 15 Kubikmeter Inhalt mündeten, an den Stein. Man kam der Taucher wieder an die Oberfläche mit der Meldung, daß er seiner Instruktion gemäß, die 5 Hähne geöffnet habe. — Nach der Angabe des Erfinders mußte sich der Ballon nun mit gasförmiger Kohlenäure füllen und den Stein bis unter die Oberfläche des Wassers heben, da Kohlenäure zwar leichter als Wasser, aber schwerer als Luft ist. In spannender Erwartung standen die An-

wesenden da, unter denen dem Erfinder es wohl nicht am leichtesten um's Herz gewesen sein mag, als nach 8 Minuten sich die obere Rundung des Ballons auf dem Wasserspiegel zeigte und den 350 Ztr. schweren Granitblock gleichsam wie eine Gondel unter sich trug. Mit verhältnismäßig geringer Kraft konnte der Ballon auf der Oberfläche des Wassers hin- und herbewegt werden, seine „Gondel“ stets mit sich schleppend. Allgemeines Bravo und herzliches Beglückwünschen des Erfinders seitens aller Anwesenden folgte dem gelungenen Voruche, der die kühnsten Erwartungen übertroffen hatte. In Folge dessen sollen die Versuche jetzt in größerem Maßstabe wiederholt werden, und nach dem einstimmigen Urtheile der anwesenden Sachverständigen wird diese neue Erfindung in der Geschichte der Schiffshebung Epoche machen. Reith ist aus Hannover gebürtig und besitzt daselbst ein chemisches Laboratorium.

— Wie die „Neust. Ztg.“ berichtet, hat es am 1. Sept. Morgens zwischen 6 und 6^{1/2} Uhr im sogen. „großen Felde“ bei Neustadt (in Holstein) geschneit. Auch aus Schottland wird berichtet, daß mit dem Beginn dieses Monats winterliches Wetter eingetreten sei. Am 31. August schneite und hagelte es in der Nachbarschaft der Grampian-Hägel und die Nacht war eine überaus kalte für die Jahreszeit. Am 1. September Morgens 8 Uhr zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte.

— Leipzig, 3. September. Lehrer Franz Strobl hat am 23. August den Großlockner erstiegen und dabei folgendes Phänomen erlebt: Die Gruppe, der er sich angeschlossen hatte, brach um 2 Uhr früh von der Stübhlütte Angesichts eines von Westen drohenden Gewitters auf. Um 3 Uhr stand man mitten in der Gewitterwolke. Egyptische Finsterniß gebot augenblicklich Halt. Plötzlich raste das Gewitter unmittelbar über den Häuptern, Olig und Donner brachen in erschreckender Weise gleichzeitig los; der Führer der andern Gruppen sagten nachträglich, daß es rings um die Gruppe in der Gewitterwolke einschlug. Den betreffenden sechs Personen schien das Weltall in Brand gerathen zu sein. Sie waren bereits auf Alles gefaßt. Die Führer trösteten mit den Worten: „Meine Herren, wir werden alle erschlagen; es ist jetzt schon eins, man kann auch im Bette erschlagen werden.“ Nach fünf Minuten augenblicklicher Lebensgefahr und peinlicher Blendung regte sich endlich das ersohnte Sehvermögen wieder. Was zeigte sich da? Alle sechs Personen strahlten im Glanze des Sankt-Elmsfeuers. Aus den Haaren des Kopfes und Bartes, der Nase und Hüte strömten elektrische Funken; die Schnüre, womit die Hüte des Sturmes wegen an die Rockknöpfe befestigt waren, strahlten Licht aus, aus den schief in den Schnee gestreckten Bergstöcken strömte elektrisches Licht. Als hierauf Regen mit Kälte und Frost folgte, wurden auch die andern Gruppen, welche noch nicht so weit aufgestiegen waren, zum Rückzuge in die Stübhlütte gezwungen. Der Tourist trat um 9 Uhr neuerdings den Aufstieg an und vollendete ihn glücklich.

— Ungarn. Im Zempliner Komitat hatte ein Pacziner Inasse seine Wiese an einen armen Juden verkauft, glaubte aber trotzdem noch das Recht zu haben, das Erummet von derselben für sich einzubringen, und ging hinaus, das Gras abzumähen. Dies erfahrend begab sich der neue Eigentümer auf die Wiese und verwies jenem sein rechtswidriges Beginnen. Als dies nichts fruchtete, setzte er sich auf die Stelle hin, an welcher der Bauer weitermähte, und rief zornig: „Jetzt schlag' nur zu!“ Der wüthende Bauer ließ sich dies nicht zweimal sagen, sondern führte mit seiner Sense einen solchen Hieb nach dem Halbe des Juden, daß der Kopf, vom Kumpfe getrennt, zur Erde flog. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittve mit drei Kindern.

— Mailand, 30. Aug. Die Regierung, die Provinzen, Gemeinde und die Presse beschäftigen sich allen Ernstes mit der Lebensmittelfrage, der Ausbruch des Aetna, die Ueberschwemmungen, die Trockenheit und der Hagel richteten unberechenbaren Schaden an und brachten Hunderttausende in die schwierigsten Verhältnisse. Um dem allgemeinen Elend, das durch Feuer, Wasser, Hagel, Trockenheit und Krankheiten entstand, entgegenzusteuern, bildeten sich in mehreren Provinzialstädten Komites, um dem Schrecken des Hungers im nächsten Winter vorzubeugen. Der Gemeinderath von Treviso lud alle Bürgermeister der Provinz zu einer freundschaftlichen Berathung ein, um vereint die Schrecken zu mildern, die in gegenwärtiger Zeit ohne kräftige Nachhilfe außerordentlich würden, denn der Hunger ist der schlimmste Feind der Ordnung. Zur Vorbeugung dieses Uebels gelangte man zur Ansicht, daß die Armen unterstützt werden müssen und zu diesem Ende sei Frucht und Welschorn in großen Quantitäten aufzulaufen, um im Winter die Vorräthe den Armen öffnen und zum Kostenpreise abtreten zu können. Da die Preise der nothwendigsten Lebensmittel schon jetzt mit jeder Woche steigen, so muß so schnell wie möglich an den Einlauf gedacht werden, damit beim Kulminationspunkt der Krisis die Bürgerer in Schranken gehalten werden können.

ater
me Anzeige,
verwechseln,
hatte und
schleiten be-
ektor.
Egen o. vo
Durch-
schnittspreis
mehr wenig.
M. Pf.
37
2
9
am.
udwig Gustab
ten hier.
des Christian
ier.
Christian Rein-
garrenmacher
on Burgrieden
händler hier,
68 Jahre alt.
olph Ziegler,
ge alt.
Wittve des
es hier, 67
Josef Schulz,
t.
es Berichtes
angelüpft,
e ausschließ-
Detailhandel
wie in Ulm,
is derselben
gegen diese
angekämpft
en Charakter
te sich der
r Sträfiling
s über den
Wiederfest-
ung machen.
Der erste
weite durch
Hauptschlag-
Sektion er-
ähkere ober
ante entdeckt
hatte, betrug
und früher
dem ersten
en bei einem
hof ansähe
r von einem
ehenden todt



Da aber viele Gemeinden absolut nicht in der Lage sind, thatsächlich zu helfen, so denkt man an die Reg.; aber auch diese befindet sich in keinen angenehmen Verhältnissen. Ueberall soll sie nachhelfen, hier für Feuer-, dort für Wasser- und Hagelschaden, und verliert hierbei noch obendrein in den heimgesuchten Gemeinden die Abgaben für dieses Jahr. Die Presse wünscht wenigstens die vorübergehende Aufhebung des Fruchtzolles, der bei dieser Lage sehr empfindlich drückt.

England. Nach kurzer Unterbrechung durch ein paar sommerliche Tage hat sich seit Anfang voriger Woche wieder eine wahre Regenflut über England ergossen. Allenthalben wachsen die Flüsse wieder mit bedrohlicher Schnelligkeit. Das auf den Wiesen lagernde Dohnd wird hinweggeschwemmt, die niedriger gelegenen Felder stehen meist unter Wasser und Getreide wie Kartoffeln faulen, kurzum, die noch vor kaum vierzehn Tagen gehegten Hoffnungen auf einen Ernte-Ertrag schwinden mit jedem Tage mehr dahin.

London, 1. Sept. Unter der Ueberschrift „Conscience Money“ (Gewissensgelder) quittirt die „Times“ von Zeit zu Zeit über Beträge, die dem Schatzkanzler von Personen anonym zugesandt werden, welche wegen zu niedrig angegebenen Einkommens von Gewissensbissen geplagt werden. Jetzt liegt ein amtlicher Bericht über solche im Schatzamt im Laufe des Jahres eingegangene Beträge vor, aus welchem erhellt, daß entweder die englischen Steuerzahler ihr Einkommen richtiger als sonst satiren, oder ihr Gewissen leichter abzufertigen verstehen. Während 1876/77 14,835 Pfd. St. an sogenanntem „Gewissensgeld“ eingingen, sank dieser Betrag in 1877/78 auf 5572 Pfd. St. und in 1878/79 auf 6732 Pfd. St. herab.

London, 1. Sept. Die Daily News setzt kein großes Vertrauen in die Berichte über eine Wiederbelebung des Handels und der Gewerbe in Amerika und auch England. Soweit es sich übersehen lasse, beschränke sich die Wiederbelebung vorläufig auf die Kohlen- und Eisenindustrie, und selbst hierin würden in England Dredges zu sehr niedrigen Preisen angenommen und wären überhaupt nur ausführbar durch eine gleichzeitige bedauerliche Herabsetzung der Löhne. Die dauernde Wiederbelebung des englischen Handels hofft nun Daily News von der in Aussicht stehenden Reform des Ackerbaustystems, und rath den Farmern Englands, sich mehr auf die Erzeugung von Fleisch, Butter und Käse bester Qualität zu werfen, statt am Getreidebau festzuhalten; in jedem Haushalte der besser gestellten Klassen seien neun Zehntel der Ausgaben für Fleisch, Butter, Milch, Bier u. s. w. und nur ein Zehntel für Brod; selbst in Arbeiterfamilien würde nicht mehr als ein Drittel der Ausgaben für letztere Nahrungsmittel verwannt.

London, 3. September. Ein interessanter Austritt ereignete sich vor einigen Tagen in London bei einer Vorstellung, der dort zur Schau gestellten Zulus. Unter den Zuschauern war einer, der ein tiefes Interesse an Allem zeigte, was sich auf die Gebräuche, die Rassengeschichte, die Sprache und die religiösen Ideen dieser wilden Kriegeration bezog. Ehe die Vorstellung auf der Bühne begann, und während mehrere der dunkelfarbigen Athleten in ihrem Kampfkostüm, den Schild am Arme, unter der Zuschauerenschaft umhergingen, stellte er mittels des Dolmetschers häufig Fragen an sie und unterhielt sich mit ihnen. Um ihre Muskelkraft zu prüfen, ersuchte er schließlich den stärksten gebauten Zulu, mit ihm die rechte Hand in einander zu schlingen, worauf J. der des Andern Arm niederzuzwingen suchte. Der Kampf dauerte einige Zeit, indem der kupferfarbige Barbar mit aller Macht seinen Gegner zu überwinden suchte, der jedoch seinerseits mit außergewöhnlicher Körperkraft begabt zu sein schien. Während einiger Minuten schienen die Chancen sich gleich zu stehen; allein zuletzt überwältigte der hellhäutige, vollbärtige Europäer, dessen weiße Hand sich gegen die seines dunkeln Widersachers stark abhob, plötzlich den energischen Zulu, zwang den muskelfeinen Arm des Letzteren nieder und forcierte ihn zur Unterwerfung. Ueber dies unerwartete Resultat war der schwarze Athlet augenscheinlich eine Weile von Schmerz bewegt. Der kräftige, gewandte Sieger war Karl Blind, welcher, obwohl schon im Jahre 1866 amnestirt, in London noch immer in freiwilliger Verbannung lebt.

Petersburg, 2. Sept. Großes Aufsehen, schreibt die „Pos. B.“, erregt hier die Verhaftung dreier hervorragender Prokuratoren (Staatsanwälte) und zwar der Herren Tudin, Lehmann und Bar-dowski, welche im Verdacht stehen, innige Beziehungen zu den Nihilisten gehabt zu haben. Tudin trifft sogar der Verdacht, mit Mirski, der bekanntlich den Mordversuch gegen den General Drentelen ausgeführt hat, im Einverständnis gewesen zu sein.

Petersburg, 5. September. Die „Agence Russe“ schreibt: „Die Zusammenkunft in Alexandrowo ist die beste Antwort auf die jüngsten Versuche, die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu stören, und ein Beweis, daß im Geiste der beiden Monarchen die Traditionen tief eingepreßt sind, wodurch dieselben neben den Banden

der Verwandtschaft, auch durch ihre von den Vorfahren ererbten Erinnerungen und Beispiele mit einander verbunden wurden.“ — Der Wider des Gouverneurs von Charkow, Fürsten Krapotkin, ist im Gouvernement Tschernigow verhaftet; derselbe soll durch Bestechung seitens des bereits hingerichteten Bisgub zum Morde veranlaßt worden sein; er wird nach Charkow transportirt und daselbst abgeurtheilt. — Durch heftige Stürme im Finnischen Meerbusen schwoll die Newa außergewöhnlich hoch an. Der Verkehr kleinerer Dampfer und der Pferdebahnen über die Brücken ist eingestellt. Die Kanalgewässer des Stadtcentrums treten aus. Einige Vorstädte sind bereits überschwemmt. Viele Hausdächer und Rauchfänge sind vom Sturm fortgeführt worden.

Capstadt, 29. Aug. Der neue Kraal Cetewayo's in Amanzankanze wurde am 13. August zerstört. Kavallerie setzte die Verfolgung bis in die nächste Nähe Cetewayo's fort, welcher mit mehreren Anhängern in einen Wald südwärts flüchtete. Drei Söhne Cetewayo's und mehrere hervorragende Anführer, welche 650 Stück Vieh mitführten, unterwarfen sich.

Vermischtes.

(Von der Hatzjagd.) Gelegentlich seines Aufenthaltes zu Jugensheim wohnte der Kaiser Alexander II. von Rußland in Begleitung des Großherzogs von Hessen einem von diesem veranstalteten Fuchsjagd in dem herrschaftlichen Park bei. Nachdem sechs Füchse aus dem Bau ausgegraben sind, spricht der Czar: „Nun, das war ja höchst interessant; ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Bruder, für das lehrreiche Schauspiel!“ — Landesherr (zu den Jägern, nachdem er sich gegen den Czaren verbeugt hat): „Nun, da laßt es gut sein, Leute, wir gehen weiter.“ — Ein Jäger: „Königliche Hoheit, es ist noch einer darin, wir haben sieben Stück hineingesetzt!“

Bei dem letzten Turnfeste in Megktrch prangte das Haus eines dortigen Metzgers mit folgender origineller Inschrift, welche — wegen ihrer populären Fassung — Erwähnung verdient:

„Wer den Turner nicht thut achten,
Den bringt mir her, den will ich schlachten.“

Soviel dem Einsender bekannt, ist dem Schlachtermeister Niemand zum Opfer gefallen.

Nachtrag zum Sommerfahrtenplan.

Calw-Horb-Freudenstadt.		Morg. Pers. B.	Vorm. Pers. B.	Nachm. Pers. B.	Abds. Pers. B.
Calw	Abg.	4 ³⁰	7 ⁴²	1 ⁵⁵	6 ²⁰
Hagold	"	5 ¹⁰	8 ²⁷	3 ⁵	7 ⁹
Hochdorf	Anf.	5 ³⁶	8 ⁵³	3 ⁴¹	7 ³⁵
"	nach Horb Abg.	5 ³⁸	8 ⁵⁴	3 ⁴⁴	7 ³⁶
"	" Freudenstadt Anf.	—	10 ³⁰	1 ⁹	9 ⁸
Freudenstadt	Anf.	—	11 ³⁵	2 ⁷	10 ¹⁰
Freudenstadt-Böblingen-Calw.		Beschl. Zug.	—	Pers. Zug.	Gem. Zug.
Freudenstadt	Abg.	4 ⁵⁴	—	1 ⁴⁵	6 ²⁵
Hochdorf	Anf.	5 ³⁵	—	2 ³⁵	7 ²³
"	nach Calw Abg.	6 ⁴⁴	—	5 ⁴⁵	9 ⁶
"	in Calw Anf.	7 ³²	—	7 ⁴²	10 ⁵
"	nach Böblingen Abg.	5 ⁵⁵	—	2 ³⁸	7 ⁵⁰
"	in Herrenberg Anf.	7 ¹³	—	3 ⁴¹	10 ⁴⁶
"	in Böblingen "	7 ⁴⁷	—	4 ¹⁷	10 ²⁷
Calw Stuttgart.		Pers. B.	Pers. B.	Gem. Zug.	Pers. B.
Calw	Abg.	5 ^{30*}	11 ³⁰	2 ²⁰	7 ⁵⁰
Althengstett	"	6 ¹	12 ¹	2 ⁵³	8 ²¹
Schafhausen	"	6 ¹⁶	12 ¹⁶	3 ¹⁰	8 ³⁶
Weilberstadt	"	6 ²⁵	12 ²⁵	3 ³²	8 ⁴⁴
Zuffenhausen	Anf.	7 ¹¹	1 ¹¹	4 ⁴²	9 ³⁵
Stuttgart	"	7 ⁴⁰	1 ²⁵	5 ¹⁵	9 ⁵⁰
Stuttgart-Calw.		Pers. B.	Gem. B.	Pers. B.	Beschl. Zug.
Stuttgart	Abg.	5 ²⁵	11 ^{**}	3 ⁴⁵	9 ⁵
Zuffenhausen	"	5 ⁴³	11 ²³	4 ⁷	9 ²¹
Weilberstadt	"	6 ⁴⁵	12 ⁵³	5 ¹⁰	10 ¹⁹
Schafhausen	"	6 ⁵⁶	1 ⁵	5 ²⁰	10 ²⁷
Althengstett	"	7 ¹⁷	1 ²⁷	5 ⁴⁰	10 ⁴⁴
Calw	Anf.	7 ³⁵	1 ⁴⁵	5 ⁵⁷	11 [.]

*) An Sonn-, Fest- und bürgerlichen Feiertagen fährt dieser Zug ohne Wagenwechsel nach Stuttgart, mit Abgang in Zuffenhausen 7²², Ankunft in Stuttgart 7²⁵.

***) An Sonn-, Fest- und bürgerlichen Feiertagen fährt dieser Zug ohne Wagenwechsel von Stuttgart nach Calw, mit Abgang in Stuttgart 10²⁵.

In der Richtung Calw-Pforzheim und Pforzheim-Calw tritt keine Veränderung ein.

